

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1852

22 (19.2.1852) Beilage zum Landboten

Beilage zu No. 22 des Landboten.

Bekanntmachung.

[187] No. 3369. Für die zweite Hälfte des Monats Februar wird die Taxe des 4pfündigen Laib Brod's auf 15 fr. hiemit bestimmt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 16. Febr. 1852.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i g.

[154] Helmstadt.

Holzversteigerung.

Montag den 23. Februar l. J. werden in dem hiesigen grundherrlichen Walddistrikt Rangeloch

90 Klafter buchen Spätherholz (bester Qualität)

51 " buchen Prügelholz

85 " " Stockholz

23 eichene kerngesunde Nuzholzstämme

15 buchene dto. Nuzholzklöße

in vorzüglichsten Maas, mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß derjenige Steigerer, welcher baare Zahlung leisten will, von allem Stammgeld und Nebenabgaben befreit ist und der, welcher den seither üblich gewesenen Zahltermin beizubehalten vorzieht, gegen Entrichtung des herkömmlichen Stammgeldes, auch diese Bedingung gleich früher, wieder eingeräumt

bekommt.

Die Zusammenkunft ist unweit Helmstadt an der Asbacher Straße und nimmt die Versteigerung Morgens 9 Uhr ihren Anfang.

Helmstadt, den 10. Februar 1852.
Freiherrlich von Verlichingensches Rentamt.
W e s c h.

[177] Lobensfeld.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 25. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden im Distrikt Oberherrenwald, ohnweit Neckargemünd und Wiesenbach, auf der Gemarkung Wiesenbach gelegen:

92 1/4 Klafter buchenes Scheitholz

14 1/2 " " Prügelholz

12 1/4 " " Klotzholz

1/2 " " erlenes Prügelholz

2350 Stück buchene Wellen gegen baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert.

Zusammenkunft bei guter Witterung um 9 Uhr im Schlag, sonst zu Wiesenbach in der Rose.

Lobensfeld, den 13. Februar 1852.
Großherzogliche Schaffnerei.
H e l d.

Nächsten Sonntag den 22. Februar findet der letzte **Casino-Ball** im Gasthaus zum Löwen statt. Wegen der dem Balle vorausgehenden Verloosung der bis dorthin eingekommenen Gaben, deren ganzer Erlös zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll, wird der Anfang des Balles auf sechs Uhr festgesetzt, und die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert.

Diejenigen auswärtigen Damen, welche die zugesagten Gaben noch nicht abgeliefert haben, werden um baldgefällige Uebersendung derselben wiederholt gebeten.

Sinsheim, den 17. Februar 1852.

Der Vorstand der Casino-Gesellschaft.

[189] Dr. Wilhelmi.

Bleich-Anzeige.



[185] Für die Langensteinbacher Bleiche nehme ich von heute an wieder Leinwand, Garn und Faden zur Besorgung an.

Sinsheim, den 15. Februar 1852.

J. A. Frank, Kaufmann
Firma:

Gebrüder Ziegler.

Landtagsverhandlungen.

23. Sitzung der II. Kammer. Es werden Petitionen von verschiedenen Abgeordneten übergeben, worauf der Abg. Bär von Karlsruhe über den an die Kommission zurückgewiesenen Antrag des Abg. Weller, die Accise bei Zusammenlegung von Grundstücken betr., Bericht erstattet. Nach dem Gesetz vom 14. Mai 1828 und der vom Herrn Präsidenten des Finanzministeriums wiederholten Aeußerung, daß von Zusammenlegung der Grundstücke bisher niemals Accise erhoben worden sei, dürfe die bestehende Gesetzgebung bei allen Güterarrondierungen, die Accisefreiheit feststellen, sofern es sich dabei nur von Austausch des Grund und Bodens handle. Da jedoch auch andere Gegenstände von Werth, insbesondere Geldentschädigungen, als Mittel zum Austausch der Güter benützt werden, so frage es sich, ob hierbei auch Accisefreiheit anzusprechen sei. Diese Frage wäre nach einer Entscheidung des großh. Finanzministeriums vom 29. März 1834 zu verneinen. Um aber die Güterarrondierung zu erleichtern und zu vereinfachen, sei es wünschenswerth, daß von allen dadurch entstehenden Austauschungen keine Accise erhoben und dies durch ein Gesetz ausgesprochen werde. Ebenso günstig werde die Befreiung von der Kaufbriestaxe auf die Güterarrondierung einwirken. Die Kommission stellt daher den Antrag, ersens, die großh. Regierung wolle spätestens auf dem nächsten Landtage den Ständen ein Gesetz wegen Arrondierung der Güter vorlegen, in welchem auch die Bestimmung enthalten sei, daß alle zu diesem Zweck nöthig werdenden Gütertauschen von Entrichtung der Kaufaccise auch dann gänzlich befreit sind, wenn ein Theil von dem Werthe eines Tauschobjekts nicht durch Grundstücke allein, sondern in sonstiger Weise vergütet wird. Sodann möge in demselben Gesetze bestimmt werden, daß die Ausfertigung aller Tauschbriefe, die in Folge der Arrondierung der Güter nöthig werden, taxfrei geschehe und daß erwähnte Befreiung von Liegenschaftsaccise und Kaufbriestaxe auch auf jene Arrondierungen Anwendung finde, welche bis zum Er-

scheinen gedachten Gesetzes zur Ausführung kommen. Weller will die Accisefreiheit jetzt schon gesichert wissen, welcher Antrag aber verworfen wird. Bei der hierauf erfolgten namentlichen Abstimmung wird das ganze Gesetz einstimmig angenommen.

Der Tagesordnung gemäß wird zur Diskussion des Berichts des Abg. Trefurt über die Motion des Abg. Mathy geschritten. Der Antrag der Kommission geht dahin: „Se. königl. Hoh. den Großherzog in einer unterthänigsten Adresse zu bitten, die Frage wegen Errichtung einer Landes-Kreditanstalt zur Förderung der Landwirthschaft, der Gewerbe und des Handels, vorzugsweise mittelst Unterstützung der hiefür bestehenden und sich bildenden Kreditvereine, durch höchstihre Regierung in baldige und sorgfältige Erwägung ziehen und der Ständeversammlung darüber Vorlage machen zu lassen.“ Dieser Antrag wurde von der Kammer am Schluß der Diskussion angenommen.

Zur Geschichte des Tages.

Im Laufe des Jahres 1851 sind im Seekreise 30 Personen durch Unglücksfälle um's Leben gekommen und zwar 20 Erwachsene und 10 Kinder. Von denselben fanden ihren Tod: 2 durch Verbrennen, 9 durch Ertrinken, von welchen einer sich im betrunkenen Zustande befand, 2 durch Erfrieren, 1 durch Genuß von Wolfskirchen, 1 durch Schlagen eines Pferdes, 2 durch Ueberfahren, 1 beim Sandgraben durch Einsturz einer Riedwand, 1 beim Holzfällen, 1 beim Holzabladen und 10 durch Sturz theils von Stiegen, theils von schlechtverwahrten Obertennlöchern herab.

In dem Orte Walsheim, nahe bei Landau, ereignete sich am 11. d. der höchst traurige Fall, daß der 19jährige Friedrich Paul von da seinen 12jährigen Bruder mit einem Karabiner erschoss. Beide Brüder wollten einen Wiesel erlegen, der ältere Bruder tag im Anschlag auf das Thier, der jüngere sprang im Augenblick, wo es sich zeigte, auf dieses zu, vor das sich entla-

dente Gewehr, und wurde so getroffen, daß er in der folgenden Nacht den Geist aufgab. Wie viele Opfer der Unvorsichtigkeit sind schon gefallen, wie viele Unglückliche werden noch den Jammer eines blutigen Bildes in sich tragen müssen, wie dieser das Bild seines erschossenen Bruders, bis es dahin kommt, daß Unberufene sich des Gebrauchs von Schießwaffen ganz enthalten!

Wie wir vernehmen, ist der Ausbau der französischen Eisenbahnlinie von Straßburg nach Weisenburg jetzt entschieden und es hat der Prinz-Präsident zu diesem Zwecke bereits 4 Millionen Franks angewiesen. Das betreffende Dekret wird nächster Tage im „Moniteur“ erscheinen. Wie wichtig diese Linie auch für die rheinheftische Eisenbahn ist, bedarf keiner Erörterung.

Wien. Der österreichisch-russische Vertrag, wegen Ersatleistung aus Anlaß der im Jahre 1849 von Rußland in Ungarn geleisteten militärischen Hilfe ist nun definitiv abgeschlossen. Nach demselben liefert Oesterreich an Rußland für 1,051,133 fl. C. M. Salz und bezahlt 4,615,384 fl. C. M. in drei Jahresraten.

In Hamburg besteht noch der alte Gebrauch, daß Verbrecher an den Schauplatz ihrer That geführt werden und dort der Untersuchungs-Kommission genau den ganzen Hergang angeben müssen. Kürzlich geschah diese Prozedur mit einem Diebe, der Angesichts der Polizeipersonen auf einer Leiter eine hohe Planke erstieg. Oben angelangt zog er die Leiter nach sich und sprach ernsthaft: „Auf der andern Seite stieg ich hinab und entfloh.“ Dieses Experiment wurde mit solcher Natürlichkeit vollbracht, daß der erschrocken Zuzieh das leere Nachsehen blieb und der Dieb entkam.

Das Pariser Findelhaus hat seit seiner Gründung im Jahre 1840 bis Ende 1850 die ungeheure Zahl von 765,281 Kindern aufgenommen.

Die Lage Algeriens wird als sehr bedenklich dargestellt. Es heißt, die Maroccaner seien bereit, sich mit den Kabylen zu einem heiligen Kriege gegen die Franzosen zu verbünden; es werde eine neue Expedition nach Kabylien vorbereitet, um durch Entfaltung großer Streitmittel die Bevölkerung einzuschüchtern.

Wie in Paris, so werden auch in den Departementen Unterschriften für eine Petition gesammelt, worin die Wiederherstellung des erblichen Kaiserthumes verlangt wird.

Der spanische Königsmörder hat vor seiner Hinrichtung doch noch sein Verbrechen eingesehen, hat Abbitte bei J. M. in einer Schrift gethan und starb bußfertig. Der Körper des Verbrechers wurde nach der Hinrichtung verbrannt und die Asche in alle Winde gestreut, nach andern Nachrichten der Erde übergeben.

In den amerikanischen Blättern ist eine heftige Polemik zwischen den Freunden des Dr. Kinkel und den Freunden Rossuth's entstanden. Beide überhäufen sich mit den heftigsten Beschuldigungen zum großen Skandal der Yankees, welche sich ohne Zweifel von den brüderlichen Gesinnungen der europäischen Revolutionäre andere Begriffe gemacht hatten.

Der Cousin.

Eine Humoreske.

In einem Kaffeehause zu Orleans saßen drei junge Leute und philosophirten über die Launen des Schicksals.

„Wenn man kein Geld hat,“ sagte Georges Durand mit dem tiefsten Ausdrucke des Welt Schmerzes, „so bringt man's zu nichts. Wir alle drei haben keine Aussichten, ein bedeutendes Glück zu machen; aber könnten wir uns nicht gegenseitig den Dienst erweisen, einander für reich auszugeben?“

„Wozu könnte das führen?“ fragte Albert Boneval.

„Eine köstliche Idee!“ rief Louis Meran. „Ich bin zur Annahme jeder beliebigen Erbschaft bereit. Wir lassen einen reichen Better auf Martinique sterben; er hinterläßt mir eine Zuckerpflanzung, fünfzig Sklaven und ein paar Millionen in baar

rem Gelde. Das Testament muß aber in vollkommen rechtsgiltiger Form verfaßt sein, damit wir „Niemand die Erbschaft streitig machen könne.“

„Lapp! Du sollst der Erste sein, der eine Erbschaft macht,“ sagte Durand; später kommen wir Beide an die Reihe.“

Das Kleeblatt trennte sich lachend. Meran dachte bald nicht mehr an den Scherz; aber kaum waren zwei Tage vergangen, so kamen einige Bekannte und gratulirten. Er wollte nichts davon wissen, aber die ablehnende Antwort wurde nicht gehört; die beiden Freunde hatten die Nachricht mit solchem Eifer verbreitet, daß sie bald das allgemeine Tagesgespräch wurde. Unter den Besuchern war der Schneider einer der unangenehmsten.

„Sie kommen wegen den fünfzig Franken, die ich Ihnen schuldig bin?“

„Wie können Dieselben glauben, daß ich an eine solche Kleinigkeit denke!“ sagte der Schneider mit einer tiefen Verbeugung. „Ich komme um das Maß zu den Trauerkleidern zu nehmen. . .“

„Zu was für Trauerkleidern?“

„Dieselben werden doch um Dero Cousin, welcher auf Martinique des Todes verblieben ist, Trauer anlegen? Dies erfordert die Decenz, und ich werde ohne Zweifel die Ehre haben, einen vollständigen Anzug. . .“

„In diesem Augenblick ist es mir unmöglich. . .“

„Monsieur wird mir doch die Kundschaft nicht entziehen wollen? Schwarzen Frack, schwarze Beinkleider, dunkelfarbeneu Paletot. . .“

„Ich versichere Sie, daß ich für diesen Augenblick. . .“

„Ich bitte unterthänigst, von der Zahlung kein Wort zu erwähnen. Das Geld wird schon zur rechten Zeit eintreffen,“ sagte der Schneider, der unterdessen seine Scheere hervorgezogen hatte, und dem Glücksvogel das papierne Maß um den Leib zog.

Meran hatte eben einen Anzug nöthig, und sträubte sich nicht weiter.

Die Operation des Schneiders wurde durch einen andern Besuch unterbrochen.

„Mein Hochverehrtester,“ begann der neue Besucher, als der Kleiderkünstler sich entfernt hatte: „Sie können mir einen großen Dienst erweisen. Sie sind jetzt sehr reich; kaufen Sie mein Haus. Sie können einen Theil ihres Vermögens auf keine solidere Weise anlegen. Fünzigtausend Franken sind eine Kleinigkeit für Sie, und ich brauchte dieses Geld sehr dringend. Ich glaubte, Herr Felix würde mein Haus kaufen, aber er zögert mir zu lange; ich habe sehr nothwendige Zahlungen zu leisten.“

„Ich sollte Ihr Haus kaufen?“ fragte der vermeinte Erbe. „Welche Thorheit!“

„Das wäre keine Thorheit, sondern das vortheilhafteste und zugleich solideste Geschäft, das Sie machen können. In zwei Jahren ist das Haus, nach einigen unbedeutenden Reparaturen, das Doppelte werth. Ich habe ihr Wort.“

Er eilte fort, ohne dem Erben Zeit zum Antworten zu lassen. Die Nachricht des abgeschlossenen Hausverkaufs wurde von ihm so schnell verbreitet, daß zwei Stunden später der vorerwähnte Herr Felix erschien. (Fortf. folgt.)

Fruchtpreise.

Heidelberg, 17. Februar. Korn 13 fl. 42 fr., Spelz 6 fl. 47 fr., Gerste 10 fl. 44 fr., Haber 4 fl. 16 fr., Weichkorn 13 fl. 30 fr., Sen, pr. Ztr. 1 fl. 24 fr., Kornstroh, per 100 Gebund 19 fl., Spelzstroh per 100 Geb. 11 fl. Verkauf 341 Mtr. Erlös 2503 fl. 26 fr.

Frankfurter Course.

Neue Louis'd'or	11. 6	20-Frank-Stücke	9. 30 1/2-31 1/2
Risikolen	9. 41-42	Engl. Souverains	11. 57-58
Pr. Friedrichsd'or	9. 56 1/2-59 1/2	5 Frankenthaler	2. 22 1/2-23 1/2
Holl. 10fl.-Stücke	9. 53 1/2-54 1/2	Preuß. Thaler	1. 45 1/2-46 1/2
Randbanknoten	5. 37 1/2-38 1/2	Preuß. Kass. Sch.	1. 45 1/2-46